Tharandter Tageblatt

Gegründet 1850 — Anzeiger für Tharandt — 86. Jahrgang

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Tharandt

Der Bezugspreis des „Illustr. Tageblatt", Ausgabe C mit Tharandter Tageblatt verbunden mit Wilsdruffer Nachrichten beträgt zus. monatl. Mk. 2.— einschl. 30 Pfg. Trägerlohn, durch die Post ohne Zustellgebühr monatl. Mk. 2.— einschl. 30 Pfg Postgeb., in der Geschäftsstelle abgeholt monatl. Mk 1.70; Einzelnummer 10 Pfg., Sonnabend-Sonntag-Nr. 15 Pfg.; Druck und Verlag: Clemens Landgraf Nachf. W. Stolle (Stolle-Verlag), Freital, Hauptschriftleiter: Herm. Schlott, Freital; verantwortlich für Lokales aus Tharandt und Wilsdruff und für Anzeigen aus Tharandt: Max Rooting in Tharandt; f. Anzeigen aus Wilsdruff und Umgeg.: Paul Larisch, Wilsdruff; für den übrig. Textteil: Hermann Schlott, Freital; für Bilder: Willi Stolle, Freital. — DA. X. 1936: 1763

Geschäftsst. u. Schriftleitung Tharandt, Wilsdruffer Str. 34 B. Ruf Tharandt 317

verbunden mit:

Geschäftsstellen Wilsdruff, Dresdner Str. 62 u. Sachsdorf. Weg 255 c. Ruf 445

Wilsdruffer Nachrichten

Tageszeitung für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

Der Anzeigenpreis beträgt für die sechsmal gesp. Millimeterzeile (46 mm breit) oder deren Raum 7 Pfg.; die viermal gesp. Millimeterzeile im Textteil od. deren Raum 20 Pfg. Zurzeit ist die Preisliste Nr. 4 gültig. — Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgegeben werden, wird keine Gewähr übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung bzw. Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung des Bezugsgeldes. — Nachlaßanspruch erlischt bei Konkurs oder Zwangsvergleich des Auftraggebers. — Erfüllungsorte: Für „Tharandter Tageblatt" Tharandt, für „Wilsdruffer Nachrichten" Wilsdruff in Sachsen. —

Nr. 267 — Sonnabend/Sonntag, den 14./15. November — 1936

Wilsdruff

Wilsdruff. Deutsche Volksbildungsstätte. Rings um Deutschland liegen fern der Heimat die Söhne und Väter und Brüder, die vier Jahre lang mit ihrem Leibe unsere Grenzen schützten, und die schließlich doch nicht heimkehren durften. Sollen sie vergessen sein? Es ist eins der tiefsten Erlebnisse, wenn wir wandernd auf einen deutschen Heldenfriedhof stoßen. Sonnabend, den 21. November, wird uns der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in getönten Lichtbildern zeigen, in welch treue Obhut er alle die Stätten nahm, wo die sterblichen Ueberreste unserer Helden zur Erde bestattet wurden. Zeigen wir durch reichen Besuch, daß das Gedenken an unsere Gefallenen dankbar in uns lebt, daß wir sie nicht vergessen haben und nimmer vergessen werden!

w. **Wilsdruff. Ein Abendlehrgang über die neue Reichsstraßen-Verkehrsordnung** findet demnächst unter der Leitung von Ingenieur Alfred Grötzschel-Meißen statt. Durch reichhaltiges Anschauungsmaterial wird dieser Lehrgang interessant und leicht verständlich gestaltet. Er umfaßt drei Abende zu je zwei Stunden und findet aller 14 Tage dienstags von 20 bis 22 Uhr in der Verwaltungsstelle der DAF., Wilsdruff, Bahnhofstraße, statt. Die Teilnehmergebühr beträgt etwa 1,— RM. für alle drei Abende. Die Kraftfahrer aus Wilsdruff und Umgebung wollen sich sofort in der Verwaltungsstelle der DAF. Wilsdruff anmelden. Mit dem Lehrgang soll bereits am Dienstag, dem 17. November, begonnen werden. Auskunft erteilt der Ortsberufswalter Schnabel, Wilsdruff, Freiberger Straße 155.

w. **Wilsdruff. Fahrraddiebstahl.** Am 9. oder 10. November ist in Sachsdorf ein Halbballonfahrrad, Marke Wanderer, Nr. 393 437, gestohlen worden. Der Dieb hat unweit des Tatortes ein Herrenfahrrad, Marke Metor, Nr. 189 940, mit neuer elektrischer Riemenanlage und Dynamo, stehen lassen. Sachdienliche Wahrnehmungen erbittet der Gendarmerieposten Wilsdruff.

*

wfr. **Pennrich. Zusammenstoß mit tödlichem Ausgang.** Gestern abend hielt vor dem Grundstück an der Staatsstraße Dresden—Chemnitz der Botenfuhrmann mit seinem Lastkraftwagen, um Güter abzuladen. Dabei hatte er die hintere Klappwand heruntergeschlagen, so daß das Schlußlicht verdeckt war. Dies wurde einem vorbeifahrenden Motorradfahrer mit Beiwagen zum Verhängnis. Er bemerkte den Lastkraftwagen zu spät und fuhr mit voller Wucht gegen denselben. Durch den heftigen Anprall wurde die im Beiwagen sitzende weibliche Person, die 23jährige Elisabeth Kischka, sofort getötet, während der Motorradfahrer noch glimpflich davonkam.

w. **Kraftpostsonderfahrten.** Zur Bewältigung des anläßlich der Kirmes zu erwartenden starken Verkehrs fahren morgen Sonderwagen von Wilsdruff über Klipphausen, Röhrsdorf, Naustadt, Scharfenberg, Reichenbach, Bockwen, Lercha, Siebeneichen nach Meißen und zurück.

w. **Herzogswalde. Straßensammlung.** Die von der SA. am 1. November durchgeführte Straßensammlung brachte einen Ertrag von 46 RM. — Der zweite Eintopfsonntag erbrachte 65,50 RM.

w. **Herzogswalde. Autounfall.** Beim Ausweichen zweier Autos in einer Kurve der Straße nach Mohorn gerieten diese aneinander, wobei das eine Auto auf die linke Seite geschleudert wurde und schließlich ein Stück die Böschung hinabfuhr. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

w. **Herzogswalde. Reiche Beute.** Beim Fällen eines alten hohlen Baumes im hiesigen Schloßpark fand man erbissene Ratten und Mäuse, ferner Hühnereier und Honigwaben aus einem Bienenstock. Wahrscheinlich haben sich hier Marder einen Wintervorrat zusammengetragen.

w. **Nossen. Schloßerneuerung.** Die seit Mitte August d. J. im Gange gewesenen Arbeiten zur Erneuerung der Westfront des Schlosses wurden dieser Tage beendet. Die der Witterung am stärksten ausgesetzte nach der Stadt zu gelegene Front mit den drei Rundtürmen hat ein wesentlich verändertes Aussehen bekommen. In mühevoller Arbeit wurde der alte verwitterte Putz abgeschlagen und durch eine neue im Farbton heller gehaltene Putzschicht ersetzt. Eine Gesamtfläche von ca. 1550 Quadratmetern wurde in die Erneuerung einbezogen.

w. **Meißen. In die Reichsjugendführung berufen.** Jungbannführer Hans Wöller, der Führer des Jungbannes 208, erhielt die ehrenvolle Berufung in die Reichsjugendführung. Nachdem er über ein Jahr als Führer des Deutschen Jungvolkes im Bereiche der Amtshauptmannschaft Meißen tätig war und durch zielbewußte Aufbauarbeit die Sache der Deutschen Jugendbewegung ein gutes Stück vorwärts gebracht hat, wird er in Zukunft als Sachbearbeiter für Heimbeschaffung des DJ. in der Reichsjugendführung wirken. So sehr das Deutsche Jungvolk des Jungbannes 208 sein Weggehen bedauert, so stolz ist es auch auf die ehrenvolle Berufung seines bisherigen Führers. Die feierliche Verabschiedung Wöllers findet heute abend 20 Uhr in der Aula der Fürstenschule statt. Die gesamte Unterführerschaft der HJ., des DJ., BDM. und der JM. wird an dieser Feierstunde teilnehmen, in der Kreisleiter Drechsel als Hoheitsträger der Partei spricht. Im Anschluß an diese Feier verabschiedet sich der Jungbannführer gegen 21 Uhr auf dem Marktplatz von den dort angetretenen Einheiten des Deutschen Jungvolkes.

w. **Wochenspielplan des Meißner Stadttheaters.** Sonntag, 8 Uhr: Fürst ohne Land. — Montag, 8 Uhr: Geschlossene Vorstellung. — Dienstag, 8 Uhr: Erstaufführung: Am Tage des Gerichts. — Mittwoch, 4 Uhr: Im Rahmen der Krebsaufklärungsaktion: „Zu spät." (Eintritt frei.) 8 Uhr: Am Tage des Gerichts. — Donnerstag, 8 Uhr: Am Tage des Gerichts. — Freitag, 8 Uhr: Fürst ohne Land. — Sonnabend, 8 Uhr: Geschlossene Vorstellung. — Sonntag, 8 Uhr: Am Tage des Gerichts.

*

Tharandt

t. **Tharandt. Ausgabe von NSV.-Mitgliedskarten.** Im Sitzungssaale des Rathauses konnte gestern abend wiederum 120 Mitgliedern der NS.-Volkswohlfahrt die braune Mitgliedskarte als äußeres Zeichen ihrer Zugehörigkeit zu diesem größten aller Hilfswerke überreicht werden. Ueber die NSV. noch viele Worte zu machen, so betonte Ortsgr.-Amtsleiter Enke bei dieser Gelegenheit, erscheine heute überflüssig, nachdem sie bereits kurz nach der Machtergreifung ins Leben gerufen und durch unzählige Werke helfender Liebe bewiesen habe, was sie ist. Ohne Uebertreibung könne man sagen, daß die NSV. einzigartig in der Welt dasteht und daß sie organisierte Nächstenliebe ist. Dem Sinn der NSV. habe der Führer einmal insofern Ausdruck gegeben, daß es ein leichtes sein würde, die von der NSV. jährlich auszugebenden Summen in Form von Steuern zu erheben. Aber das würde dem Wesen der NSV. zuwiderlaufen. Das deutsche Gewissen solle wachgerüttelt werden zum Einsatz für den Nächsten. Es müsse dem einzelnen Volksgenossen überlassen bleiben, soviel zu opfern, wie es ihm seine innere Stimme sagt. Zwei Gebiete seien es, so führte Pg. Enke weiter aus, die ganz besondere Heranziehung verdienen: das Winterhilfswerk und die Abteilung „Mutter und Kind". Dank des Winterhilfswerkes könne man sagen, daß praktisch heute in Deutschland nackte Not niemand mehr leidet und daß es Verzweiflung aus Armut nicht mehr gibt. Wie segensreich das Hilfswerk „Mutter und Kind" wirkt, lasse sich daran erkennen, daß für das Kind bereits vor der Geburt für seinen Empfang alles bereit ist und auch der Mutter die notwendigen Stärkungsmittel zur Verfügung stehen. Die Arbeit beider Einrichtungen sei so segensreich, daß sie aus dem Leben unseres Volkes einfach nicht mehr wegzudenken seien. So dürften auch die neuen Mitglieder stolz darauf sein, zu den Stützen dieses gewaltigen Hilfswerkes zu zählen. Nach einem Appell an sie zu tätiger Mithilfe und der Bitte, die Veranstaltungen der NSV. und der Partei immer rege zu besuchen, nahm Ortsgruppenamtsleiter Enke die Aushändigung der Mitgliedskarten vor. Der Gruß an den Führer beendete die kurze Feier.

t. **Tharandt. „Das Schicksal der russischen Christenheit."** Ueber dieses aktuelle Thema spricht in der am Montag, 20 Uhr, im Deutschen Haus stattfindenden Jahreshauptversammlung des Christlichen Frauendienstes Konsistorialrat a. D. Pfarrer Wolleydt. Während seines langjährigen Aufenthaltes in Rußland hat er die dortigen Verhältnisse eingehend kennen lernen können, so daß mit einem aufschlußreichen Vortrage zu rechnen ist.

tfr. **Nabenau. Mütterberatung.** Die nächste Mütterberatungsstunde wird Dienstag, nachmittags ½3—¼4 Uhr, in der Schule gehalten.

t. **Dorfhain. Mütterberatung** findet Montag, nachmittags 2—3 Uhr, im Pfarramt statt.

dit. **Nabenau. Turnerschaft.** Auf Anweisung des Reichsdietwartes hat sich auch der Deutsche Reichbund für Leibesübungen mit wirtschaftlichen Fragen zu befassen, denn wenn die deutsche Volksgemeinschaft dem Vernichtungswillen der Welt Trotz bieten will, dann muß jeder Volksgenosse über das große Wirtschaftsverteidigungswerk des Führers, das durch Pg. Göring verkündet wurde, aufgeklärt werden. Deshalb unterrichtete Vereinsdietwart Mitze die Turner und Sportler über den Kampf, der gegen den Verderb geführt wird. 1½ Milliarden Mark deutschen Volksvermögens lassen sich jährlich erhalten, Devisen sparen, wenn alle mitarbeiten an dem großen vaterländischen Werke. Wenn in jedem deutschen Haushalt wöchentlich nur eine Scheibe Brot verdirbt, so sind das 450 000 Doppelzentner Getreide, daß heißt 45 Eisenbahnzüge mit je 100 vollen Güterwagen. Halten wir im Vergleich dagegen den unter großen Opfern dem Meere entrissenen Adolf-Hitler-Koog. Er bringt dem deutschen Volke jährlich 35 000 Doppelzentner Getreide. Im Jahre 1935 wanderten noch über eine halbe Milliarde Reichsmark zum Ankauf von Lumpen und Papierabfällen ins Ausland. Diese und viele andere interessante Zahlen bewiesen, daß unser seiner Kolonien beraubtes deutsches Vaterland sich dadurch Milliarden von Mark jährlich erhalten kann, wenn der Wille in allen Deutschen lebendig ist, nichts durch Unachtsamkeit verderben zu lassen und wegzuwerfen. Auf Anweisung des Vereinsdietwartes werden diese Gedanken in den nächsten Tagen in alle Abteilungen der Nabenauer Turnerschaft hineingetragen werden.

Ein Spanienflüchtling erzählt

Obwohl die blutigen Wirren in Spanien nun schon Monate andauern, begegnen sie in Deutschland nach wie vor dem gleichen berechtigten Interesse wie bei ihrem Ausbruch. Wir Deutsche verstehen ja den Kampf des spanischen Volkes um seine Befreiung aus den bolschewistischen Fängen besonders gut, weil wir einst selbst nahe am bolschewistischen Abgrund standen, aus dem es keine Rettung mehr gegeben hätte. Mit aufrichtigem Mitgefühl für die Opfer werden täglich die neuesten Meldungen gelesen, die von dem Terror und den unmenschlichen Grausamkeiten der roten Horden künden. Obwohl vom russischem Umsturz her noch hinreichend bekannt sein sollte, welcher an Irrsinn grenzender Schandtaten jüdisch-bolschewistisch verhetzte Menschen fähig sind, gibt es aber auch bei uns hin und wieder noch Leute, die die Wahrheit mancher Meldungen über rote Greuel in Spanien anzweifeln, die sie für übertrieben halten. Da ist es gut, wenn man einmal Augenzeugen sprechen hört. Gelegenheit dazu hatte ich dieser Tage beim Besuch von Bekannten. Bei ihnen war ein Verwandter, ein deutscher Spanienflüchtling, mit seiner jungen spanischen Frau zu Gaste.

Mitte August mußte mein Gewährsmann — nennen wir ihn künftig kurz X. — aus Madrid flüchten. Seine hübsche junge Frau, mit der er seit fünf Jahren verheiratet ist und die fast kein Wort Deutsch spricht, ging mit ihm, Eltern und sonstige Angehörige in Madrid zurücklassend.

Nichts durften sie mitnehmen, außer dem, was sie auf dem Leibe trugen

und einigen Stück Wäsche. Alles andere, Geld, Schmucksachen, Auto usw. — X. besaß ein gutgehendes Geschäft — mußte einem unsicheren Schicksal überlassen werden. Aber was hat dies alles zu bedeuten, wenn es das Wichtigste, das Leben, zu retten gilt! Mit einigen hundert Leidensgenossen wurde per Schiff die Flucht angetreten. Welche Bilder des Elends und des Leids gab es da zu sehen! Kleine Kinder weinten, verhärmte Mütter suchten sie zu beruhigen. Männer mit leiderfüllten Gesichtern nahmen Abschied von einer Existenz, die sie sich in jahrelangem Mühen in Spanien aufgebaut hatten.

Um so wohltuender wurde die liebevolle Betreuung unterwegs empfunden, und als man dann im deutschen Vaterland, das viele vor Jahren das letzte Mal sahen, mit so echter Herzlichkeit aufgenommen ward, da vergaß man wohl sogar auf kurze Zeit all das Schwere. Wie schwer, wie traurig das Erlebte in dem aus unzähligen Wunden blutenden Spanien war, ging mit greller Deutlichkeit aus den Schilderungen meines Gewährsmannes hervor. Waren früher die Deutschen in Spanien überall angesehen und beliebt, so änderte sich das, als von bolschewistischen Agitatoren verhetzte Menschen ihr Schreckensregiment antraten. Alle, die sich bei dem einsetzenden roten Terror nur irgendwie unbeteiligt verhielten, wurden zu Faschisten gestempelt, die bekämpft werden mußten.

So ward ein Autofahrer samt seiner Familie kurzerhand verhaftet, weil er beim Einbiegen in eine andere Straße zum Zeichengeben die flache Hand aus dem Wagen gestreckt hatte und nicht die — Faust!

Was aus den Bedauernswerten geworden ist, kann man sich denken. Ein Madrider Arzt, der lediglich seiner ärztlichen und menschlichen Pflicht nachgekommen war und einen als national bekannten kranken höheren Offizier behandelt hatte, wurde von den vertierten Menschen auf die grausamste Weise „bestraft": man hackte ihm die Hände ab, stach ihm die Augen aus und erschoß ihn dann. Keine Erfindung, sondern von X. miterlebt! Auf seinem Wege zum Geschäft mußte er an einem Leichenhaus vorüber, durch dessen offene Tür er die Leichen Erschossener und Erschlagener über-

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF